

# Rippen- und Wirbelsäule tuberculosis mit paralytischen Erscheinungen bei einer Kuh

Autor(en): **Strebel, M.**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizerisches Archiv für Thierheilkunde und Thierzucht**

Band (Jahr): **1 (1879)**

Heft 1

PDF erstellt am: **21.05.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-588056>

## Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## **Rippen- und Wirbelsäule tuberculosis mit paralytischen Erscheinungen bei einer Kuh.**

Von Bezirksthierarzt *M. Strebel* in Freiburg.

Den 18. Oktober verflossenen Jahres untersuchten wir eine Kuh, über welche uns der Eigenthümer mittheilte, daß dieselbe seit einiger Zeit gehindert sei, Gras am Boden zu fressen und einen steifen Hals habe.

Die Untersuchung ließ uns Folgendes wahrnehmen: Die mittelmäßig genährte, noch jüngere, trachtige Kuh zeigte einen auffallend rigid gestreckten Hals; die sonst mehr oder weniger senkrechte Haltung des Kopfes näherte sich etwas der wagrechten. Das Nackenband und die Halsmuskel fühlten sich sehr straff an. Mit dem Kopfe nur einigermaßen rascher ausgeführte Bewegungen schienen dem Thiere nicht unbedeutende Schmerzen zu verursachen. Die Haltung des Halses war eine derartig steife, daß es die Kräfte zweier Personen bedurfte, um denselben, sowie den Kopf abwärts, gegen den Boden zu, zu drücken. Das Thier war nicht mehr im Stande, das Futter vom Boden aufzunehmen, fraß dagegen gut aus dem Barren und der Raufe. Der Appetit war gut, das Ruminiren normal und das Thier zeigte sich nicht weiter krank. Die Lokomotion war frei.

Diagnose. Nach diesen Symptomen glaubten wir, einen sogenannten Genickkrampf rheumatischer Natur vor uns zu haben. Der Verlauf belehrte uns aber bald eines Andern.

Angewandte Friktionen, von einer Mischung bestehend aus 48 Theilen Bilsenöl und 37 Theilen Chloroform, auf das Genick und den Hals blieben ohne die geringste Wirkung.

Den 7. November, als wir das Thier zum zweiten Male sahen, konnten wir in seinem oben beschriebenen Zustande keine Veränderung konstatiren.

Diagnose: Rückenmarksleiden, hauptsächlich der Halsportion.

Behufs Herstellung einer kräftigen Ableitung — ohne uns gerade viel davon zu versprechen — verordneten wir das durch Crotonöl verstärkte flüchtige Linienent, auf Nacken und den Hals einzureiben. Der Zustand besserte sich hierauf dem Anscheine nach nicht unbedeutend, indem Hals- und Kopfbewegungen wieder frei wurden und die Rigidität des Halses sich wieder verloren hatte, so daß dem Eigenthümer wieder Alles auf dem besten Wege sich zu befinden schien. Allein am 26. Dezember ersuchte uns derselbe um eine nochmalige Untersuchung

seiner Patientin, mit dem Bemerken, daß die Krankheit sich geändert habe, indem er glaube, dieselbe leide nun an den Nieren, da sie den Harn nicht mehr gut entleere und in der Nachhand schwach geworden sei.

Die nun am Ende der Trächtigkeit angelangte Kuh zeigte stets gute Freßlust, war auch nicht abgemagert. Dagegen konnte sie nur mit vieler Mühe aufstehen, und als ich sie einige Schritte laufen machen wollte, knickte sie hinten ein und sank zu Boden, konnte aber ohne große Hülfeleistung wieder auf die Beine gebracht werden. Febrile Erscheinungen waren nicht vorhanden; Verdauungs- und Athmungsakte gingen normal vor sich. — Lag die Kuh am Boden, so entleerte sich der Harn gehörig; befand sie sich dagegen in aufrechter Haltung, so ging der Harn nur tropfenweise ab, welche Vorgänge ich mir durch den beinahe vollständigen Lähmungszustand der Nachhand und den gleichzeitig bestehenden stark ausgesprochenen Schwächezustand der Bauchpresse erklärte. Der Harn war von normaler Beschaffenheit und die Nieren ließen nichts Abnormes erkennen.

Wahrscheinlichkeitsdiagnose: Eiterkollektion im Rückenmarkskanale oder aber Knochenleiden eines Rücken- oder Lendenwirbels, bestehend wahrscheinlich in Hypertrophie dessen Kanaltheiles, durch welche Leiden, durch das einte so gut wie durch das andere, ein Druck und eine Verkümmernug der betreffenden Rückenmarksportion hervorgebracht sei, welche Umstände die paralytischen Erscheinungen bedingen, wie wir es schon viele Male zu beobachten Gelegenheit gehabt hatten. In Gegenwart eines solchen hoffnungslosen Zustandes riethen wir zur Abschachtung der Kuh, mit dem Bemerken, daß es uns sehr daran gelegen sei, das Rückenmark und die Wirbelsäule zu untersuchen.

Der Eigenthümer überbrachte uns von der einige Tage später in der Nachhand gänzlich gelähmt gewordenen und daher geschlachteten Kuh die Hälfte eines Rückenwirbels — des 9. oder 10. — mit einem Segment der entsprechenden Rippe, mit der Bemerkung, «das Thier habe an einem Rippenbruche gelitten».

Die macroscopische Besichtigung des Wirbelsegmentes und der in zwei Theile zerfallenen Rippenpartie ließ uns eine tuberculöse Entartung dieser Knochen erkennen. Die Rippe war in Folge dieser Entartung, nicht weit von ihrer Verbindung mit dem Wirbelknochen, quer entzweigetreunnt. Da uns dieser Fall höchst interessant schien, so übersandten wir behufs eingehender macroscopischer und microscopischer Unter-

suchung die pathologischen Stücke an Herrn Professor Guillebeau in Bern, der uns über das Resultat seiner Untersuchung Folgendes mittheilte:

«Wie für Sie, so ist es auch für mich über allen Zweifel erhoben, daß der Wirbel und die Rippe tuberkulös entartet sind. Der Wirbelbogen des 9. oder 10. Rückenwirbels ist der Mutterboden einer tuberkulösen Geschwulst, von welcher ein fingergliedähnlicher Theil von 35 mm. Länge und 15 mm. Dicke in den Rückenmarkskanal hineingewachsen ist, während der andere, über eigroße Theil nach der Rippe zu liegt und in seiner Form noch eine entfernte Aehnlichkeit mit dem Querfortsatze hat.

Das Rippenköpfchen und das Rippenhöckerchen sind zu einer unförmlichen, rundlichen Masse verschmolzen, welche bedeutend umfangreicher als der ursprüngliche Knochen ist.

Die Verbindung zwischen Rippe und Wirbel ist noch eine bewegliche; aber der Knorpel ist ganz geschwunden und durch Geschwulstgewebe ersetzt.

Von den Knochen sind in der Geschwulst noch Balken erhalten, welche als Gerüste dienen und an einzelnen Orten Zotten von Erbsengröße bilden; doch ist vom Knochengewebe viel verschwunden und die Rippe daher biegsamer.

Die Geschwulst besteht aus einem sehr derben, blassen, faserigen Gewebe, in welches große und kleine Körner von käsigiger Masse eingelagert sind. Die käsigige Masse ist nicht bröckelig, sondern besteht aus einer Infiltration von Fettmolekülen in das faserige Grundgewebe.

Es ist das ein wahrer Schulfall von Wirbelsäulenkrankheiten.»

---

## Litterarische Umschau.

### Zur Behandlung des Starrkrampfes.

Von *L. Trasbot*.

„Archives vétérinaires“, Alfort 1878.

Zur Bekämpfung des Starrkrampfes ist wohl das ganze therapeutische Arsenal angewendet worden. Trasbot suchte mittelst Statistik sich über den Werth einiger am meisten angewendeter Arzneimitteln Aufschluß zu verschaffen. Das Ergebniß davon war, daß alle oder beinahe alle einen ungünstigen Ein-